

Der Grundstein.

Offizielles Wochenblatt für die deutschen Maurer und verw. Berufsgenossen.

Obligatorisches Organ für die Mitglieder des Zentral-Verbandes der Maurer Deutschlands

sowie der

Zentral-Krankenkasse der Maurer, Gipsler (Weißbinder) und Stukkatoure Deutschlands „Grundstein zur Einigkeit“.

Das Blatt erscheint zum Sonnabend jeder Woche.
Abonnementpreis pro Quartal M. 1 (ohne Bestellgeld),
bei Zusendung unter Kreuzband M. 1.40.

Herausgeber: Joh. Staniugl, verantwortl. Redakteur: F. Paepflow,
beide in Hamburg.
Redaktion und Expedition: Hamburg 5, Brennerstr. 11, 1. Et.

Verlags-Anzeige
für die dreispaltige Beilage oder deren Raum 80 A.
Zeitungs-Preisliste Nr. 8898.

Inhalt: Komödie in Frankfurt. — Maurerbewegung: Streiks, Aussperrungen, Maßregelungen, Differenzen. Zur Lohnbewegung in Spanien. Versammlungen und sonstige Bewegung. — Spm' Bau: Unfälle, Arbeiterfuß, Submissiven zc. — Aus Unternehmenskreisen. — Polizei und Gerichte. — Eingegangene Schriften. — Briefkasten. — Streitabrechnungen. — Zentralverband der Maurer. — Zentralkrankenkasse. — Anzeigen.

Streiks, Aussperrungen, Maßregelungen, Differenzen.

Sperren, über die nicht mindestens alle vier Wochen berichtet wird, werden fernerhin nicht mehr veröffentlicht.

Zuzug von Maurern und Bauarbeitern ist fernzuhalten:

Deutschland:

- Schleswig-Holstein:**
Laboe (Sperrung über Stöling); Holckendorf (Sperrung über Schölzchen);
- Mecklenburg:**
Alt- und Konstantz, Fürstberg (Maurer ausgesperrt), Waren (Sperrung über Gerber & Sohn), Neukloster (Sperrung über Eickelberg), Schworin (Sperrung über Stange);
- Pommern:**
Swinemünde-Ahlbeck-Heringsdorf (Maurerstreik);
- Westpreußen:**
Danzig (Sperrung über die Firma Féy), Graudenz (Sperrung über Kowski), Marienburg (Sperrung über Kasernenbau);
- Prov. Posen:**
Bromberg (partieller Streik);
- Schlesien:**
Ostau (Differenzen), Breslau (Sperrung über Baumgart wegen Maßregelung);
- Prov. Sachsen und Anhalt:**
Barby (Aussperrung der Maurer), Trebitz a. d. E. (Sperrung über Eltner in Schnellin);
- Königric. Sachsen:**
Leipzig (Sperren über die Bahnhofsbauten der Unternehmer Basso & Linsgelen aus Halle, Berndt aus Dresden und Marix in Leipzig), Mügeln b. Dresden (Sperrung über Demmler & Petzold);
- Thüringen:**
Jena (Sperrung über den Konsumvereinsbau, Unternehmer Rausche);
- Hannover:**
Nienburg a. d. W. (Sperrung über Dechow), Elze (Sperrung über Beplate), Emden (Streik);
- Rheinprovinz:**
Greifeld, Oberhausen, Solingen (partielle Streiks), Wermelskirchen (Sperrung über Hussel), Marzahn (Sperrung über Gehring aus Oberhausen), Elberfeld (Sperrung über Hüfenbecher), Bonn (Differenzen);
- Pfalz:**
Ludwigshafen (Differenzen am Schlaachthausbau).

Komödie in Frankfurt.

Der vor längerer Zeit angekündigte „Kongress nichtsozialistischer deutscher Arbeiterverbände“ hat am 25. und 26. Oktober in Frankfurt a. M. stattgefunden. Die Einladung dazu ging von Beamten einer Reihe sogenannter „christlicher“ Gewerkschaften (katholischer und evangelischer) aus; sie war gerichtet an „sämtliche christlichen, nationalen und unabhängigen Berufsorganisationen“. In der Einladung war gesagt, daß es sich handele um die Erlangung „ungehindelter Ausübung des Koalitionsrechtes innerhalb der Schranken des christlichen Sittengesetzes, des gemeinen Rechts und der öffentlichen Wohlfahrt“, sowie um die Propaganda „für den weiteren geistlichen Ausbau des Koalitionsrechtes, die Verleihung der Rechtsfähigkeit an die Berufsvereine und möglichst halbtägige Einführung der Arbeitskammern“. Demensprechend war

die Tagesordnung festgestellt. Die Einberufer dramatisierten in ihrem Auftrage: „Wir wollen in einer machtvollen Rundgebung beweisen, daß Hunderttausende von organisierten deutschen Arbeitern und Gehilfen, die treu zu Kaiser und Reich, zu Fürst und Land stehen, in geschlossener Einheit sich zusammenfinden, um die vorstehenden Forderungen bei den Regierungen des Reichs und der Einzelstaaten geltend zu machen.“

„Sehen wir uns diese „machtvolle Rundgebung“, worüber die Tagespresse eingehende Berichte gebracht hat, an.

Mit naiver Anmaßlichkeit, die dem Geiste der christlichen Demagogie durchaus entspricht, bezeichnete man den Kongress als „ersten deutschen Arbeiterkongress“. Die Berichte sprachen von 200 Delegierten, welche angeblich 620 000 Arbeiter vertraten. Es hat sich gut gefügt, daß wir unmittelbar vorher in einer Reihe von Artikeln die christlichen Arbeiterorganisationen kritisch beleuchteten und ihren wahren Charakter nachwiesen. Unsere jetzigen Ausführungen bestätigen das Urteil, das wir über diese Art von Arbeiterorganisationen gefällt haben, durchaus. Der Kongress ist als eine anti-sozialdemokratische Komödie verlaufen.

Herr Adam Stegerwald-Sohn, der Sekretär des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften Deutschlands, eröffnete die Verhandlungen mit einem absurden Angriff auf die Sozialdemokratie. Er nahm für die dort vertretenen Arbeiter den Standpunkt in Anspruch, daß sie „die heutige Monarchie dem Zukunftsstaat vorziehen“. Was „monarchische Gesinnung“ und blöde Fasel über den „Zukunftsstaat“ mit den Aufgaben zu tun haben, die dem Kongress gestellt waren, ist uns unerfindlich. Mindestens steht die Praxis des Anrufs der „monarchischen Gesinnung“ in scharfem Widerspruch mit der weiteren Erklärung des Herrn Stegerwald: es werde begehrt, „die christliche Arbeiterkraft zur Selbständigkeit zu erziehen und sie zu veranlassen, ihre Geschäfte in die eigenen Hände zu nehmen“. Deshalb hatten die Einberufer beschloffen, daß nur Arbeiter stimmberichtig sein sollten. Die Erziehung zur Selbständigkeit des Handels setzt Selbständigkeit des Denkens voraus, und diese hinwiederum Freiheit des Denkens. Aber von Freiheit des Denkens kann da nicht die Rede sein, wo es heißt: an kirchliche Dogmen mußt du glauben und monarchische Gesinnung mußt du haben, zur Kirche und zur Monarchie mußt du dich bekennen, sonst erkennen wir dich nicht an. Wer Herr seines eigenen Geschicks sein und bleiben will, der muß selbständig denken und handeln können in jeder Beziehung. Die Herren in Frankfurt haben einen sehr charakteristischen Anfang mit der „Erziehung des Arbeiters zur Selbständigkeit“ gemacht, indem sie, das Beispiel maßgebender Byzantinercliquen nachahmend, ein Gulbigungstelgramm an den Kaiser richteten. Wie weit sie noch entfernt sind davon, selbständig zu denken, hat sich in geradezu drastischer Weise gezeigt.

Erstattete da zunächst der Verbandssekretär Schiffer-Kresfeld ein Referat über das Koalitionsrecht. Nach dem Beispiel der Wortführer vom Zentrum betonte er pathetisch die „Notwendigkeit des Koalitionsrechtes“. Aber genau wie jene Demagogie weiß er von schmerzlichen Mißbräuchen dieses Rechts durch Arbeiter — natürlich sozialdemokratische Arbeiter! — zu sprechen; er hält bei dem Ausbau des Koalitionsrechtes „nach der positiven Seite“ Strafbesimmungen im Sinne des § 158 angeht des „sozialdemokratischen Terrorismus“ für erforderlich; als „Ergänzung“ müßte es aber auch Strafbesimmungen gegen solche Arbeitgeber, welche die Koalitionsfreiheit beschränken, geben. Wenn Herr Schiffer Klipp und

klar gesagt hätte: „Ich bekenne mich zu der **Zuchthausgesetzworlage** vom Jahre 1899“, so würde er seine Sache „weit besser“ gemacht haben, denn was er da verlangt, hat diese Vorlage ja schaffen wollen. Auch in ihr waren neben den Strafbesimmungen gegen die Arbeiter, solche gegen die Unternehmer vorgelesen. Aber es stand fest, daß diese „Gleichstellung“ nur ein Schein war, daß die ganze Schwere des Gesetzes nur gegen die Arbeiter sich richten sollte.

Herr Schiffer wurde übertrumpft von Herrn Kloos, Vertreter des Berliner katholischen Arbeiterverbandes. Dieser Mann war offen genug — seine Freunde werden vielleicht sagen dumm-ehrlich genug —, den reaktionären Geist, der hinter der ganzen Veranstaltung lauerte, recht drastisch zu bekennen. Er wandte sich entschieden **dagegen**, ein wirklich freies, uneingeschränktes Koalitionsrecht für die Arbeiter zu fordern. Mit all dem Fanatismus, wie man ihn bei den Scharfmachern im Lager der Industriellen und Junker seit Jahren gewohnt ist, verflüchtete dieser Mann, der sich „Arbeiter“-Vertreter nennt: Eine Strafe für diejenigen, die auf Arbeitswillige einwirken, sei durchaus gerechtfertigt. Wer Streikposten sieht, muß auch einem unverantwortlichen Befehl des Schußmannes Folge leisten. Es könne scheinen, als ob er dem Verkehr am Wege stehe, und dann sei der Schutzmann im Recht, wenn er den Streikposten wegweilt. Und das berichtigte Wort des ehemaligen preussischen Polizeiministers Puttkamer, daß „hinter jedem Streik die Hydra der Revolution lauere“, variierte Herr Kloos dahin: Der Streik könne zur Empörung, zum Aufruhr führen!!! — Vollends bei Eisenbahnen, deren Streik den ganzen Staatsbetrieb lahmlegen würde, sei eine Beschränkung der Koalitionsfreiheit angebracht, ebenso bei Postbediensteten, Landarbeitern, Schiffsarbeitern usw.

Das magte ein Vertreter „christlicher“ Arbeiter zu sagen, die Schulter an Schulter mit den Sozialdemokraten vor vier Jahren die Zuchthausgesetzworlage bekämpft und freies Koalitionsrecht gefordert haben!

Allerdings blieben diese unerhörten Äußerungen nicht unüberhört. Einer der folgenden Redner, Becker-Hagen, meinte sarkastisch: man könne sich bei solchen Reden in die Generalversammlung des Zentralverbandes deutscher Industrieller versetzt glauben. Und Herr Schürmer-München vom bayerischen Staatsarbeiterverband erklärte: Für die Einschränkungen würden schon die Scharfmacher sorgen.

Es lag folgende Resolution des Referenten vor:

„Die berufliche Organisation der Lohnarbeiter ist das einzig wirksame und deshalb unerlässlich notwendige Mittel, um eine gerechte Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse auf Grund des freien Arbeitsvertrages zu erzielen, eine geistliche Entwicklung des nationalen Wirtschafts- und Gesellschaftslebens zu sichern und dauernd geordnete Verhältnisse zwischen Arbeiter und Arbeitgeber auf dem Boden der anerkannten Gleichberechtigung heiliger Organisationen anzubahnen und in Tarifgemeinschaften festzuhalten. Von dieser Überzeugung durchdrungen, fordert die Versammlung alle unorganisierten deutschen Arbeiter auf zum Beitritt zu jenen gewerkschaftlichen Organisationen, die nicht auf dem Boden des Klassenkampfes stehen. Sie fordert von der Gesetzgebung:

1. Stärkung und Erweiterung des Koalitionsrechtes, und zwar:
 - a) der § 153 der Reichs-Gewerbeordnung soll nicht nur auf Erlangung besserer, sondern auch auf die Erhaltung bestehender Lohn- und Arbeitsverhältnisse Anwendung finden;
 - b) der § 153 der Reichs-Gewerbeordnung soll dahin erweitert werden, daß nicht allein der Mißbrauch des Koalitionsrechtes unter Strafe gestellt wird, sondern auch die Verhinderung an legitimen Gebrauch.
2. Schaffung eines einheitlichen und freier heiliger Vereins- und Versammlungs-

zu führen. Diesem Zweck müssen wir entschieden Einhalt gebieten. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen: Die heute im „Würgergarten“ tagende öffentliche Mauererbirksamung... (Text continues with details of the assembly and resolutions regarding labor laws and wages).

Vom Bau.

Anfälle, Arbeiterschutz, Submisionen etc.

Friedrich. Zwei schwere Unfälle an einem Tage. Am Neubau der Solbanschen Villa brach ein Gerüst, wobei zwei Arbeiter zu Fall kamen und einer sich schwere Verletzungen zuzog.

Graubenz. Am 24. Oktober führte in der fünften Etage eines Neubaus an der Speicherstraße eine Betondecke nieder. Die Schuttmasse durchlud die darunter liegende Decke und so ging es fort bis in den Keller hinein. Drei Bauarbeiter wurden verhaftet; einer davon war schon bei der Vergung seinen Wunden erlegen, während die anderen beiden zwar noch lebend aber schwer verletzt unter den Trümmern hervorgeholt werden konnten.

Einspurz eines eisernen Baugerippes. In Danzig ist am 11. Oktober auf dem Gelände der Gasanstalt das eiserne Gerippe zum Neubau eines Kühlhauses und Lagerdampfs eingekürzt. 43 Arbeiter kamen unter die schweren Eisenteile zu liegen. Drei der Verunglückten sind ihren tödlichen Verletzungen bereits erlegen. Auch die übrigen fünf werden kaum alle mit dem Leben davonkommen.

Aus Unternehmerkreisen.

Streikende Unternehmer. Die Stadtverwaltung von Eisenach hat kürzlich beschlossen, bei öffentlichen Bauten die Maurerarbeiten und die Lieferung der Baumaterialien stets getrennt zu vergeben.

Zur Generalversammlung des Unternehmerverbandes. Der Vorstand des Verbandes der Baugeschäfte von Berlin ist nach wie vor unzufrieden mit der Geschäftsführung im Deutschen Arbeitgeberbund für das Baugewerbe.

Die Volkschule wie sie sein soll. Von Otto Kühle, Verlag der Bornstädt-Buchhandlung in Berlin. Die Schrift ist eine Ergänzung der vor einigen Monaten erschienenen Broschüre: „Die Volkschule wie sie ist“.

Die Volkschule wie sie sein soll. Von Otto Kühle, Verlag der Bornstädt-Buchhandlung in Berlin. Die Schrift ist eine Ergänzung der vor einigen Monaten erschienenen Broschüre: „Die Volkschule wie sie ist“.

Der „Wahre Jacob“ Nummer 23 seines 20. Jahrganges. Aus dem Inhalt erwähnen wir die beiden farbigen Bilder „Fahnenwölfe“ und „Staatsanwalts Augenweide“.

Briefkasten.

Die Nr. 47 des „Grundstein“ muß des Wustages wegen schon am Dienstag früh gedruckt werden. Die Verwaltungen der Zweigvereine bzw. Zahlstellen werden daher gebeten, notwendige Bekanntmachungen so früh abzugeben, daß sie spätestens am Montag Abend 7 1/2 Uhr in unsere Hände gelangen.

Breslau, B. Mein, so freundlich sind wir nicht. Euren Sterbefall vom 16. Oktober verständlich wir in der Sterbetafel nicht erst am 7. November. Sie bedienen die Karte übrigens vom 18. Oktober. Die Post läßt Ihre Melde aber nicht gelten. Der Aufgabestempel zeigt den 1. November.

Streikabrechnungen.

Zweigverein Göttrin. Einnahme. Aus der Hauptkasse ... 175,- Von den drücklichen Einnahmen der Hauptkasse verwendet ... 24,77 Aus der Lokalkasse des Zweigvereins ... 15,78 Summa ... 215,50

Ausgabe. Für Streikunterstützung ... 203,95 Reiseunterstützung an abgereifte Streikende ... 5,40 Fortschaffung Zugeressener ... 4,80 Porto und Schreibmaterial ... 1,85 Summa ... 215,50

Göttrin, den 30. März 1903. Für die Richtigkeit der vorstehenden Abrechnung: Für die Revisoren: Karl Angerer, Karl Wöhlich, Emil Biese. Für die Streikleitung: Karl Rensig, G. Stellmacher.

Zweigverein Cassel (Bauarbeiterstreik). Einnahme. Aus der Hauptkasse ... 4800,- Von den drücklichen Einnahmen der Hauptkasse verwendet ... 2550,- Summa ... 7350,-

Ausgabe. Für Streikunterstützung ... 6859,80 Reiseunterstützung an abgereifte Streikende ... 408,80 Flugblätter und Annoncen ... 17,- Porto und Schreibmaterial ... 12,19 sonstige Ausgaben ... 15,- An die Hauptkasse zurückgeliefert ... 87,81 Summa ... 7350,-

Cassel, den 25. Mai 1903. Für die Richtigkeit der vorstehenden Abrechnung: Für die Revisoren: Georg Thöne. Für die Streikleitung: D. Voigt, A. Steinbröber, W. Hohmann.

Zweigverein Elbing. Einnahme. Aus der Hauptkasse ... 716,- Von den drücklichen Einnahmen der Hauptkasse verwendet ... 54,88 Summa ... 770,88

Ausgabe. Für Streikunterstützung ... 608,65 Reiseunterstützung an abgereifte Streikende ... 85,80 Fortschaffung Zugeressener ... 11,25 Fernhaltung des Zuges ... 57,70 Porto und Schreibmaterial ... 7,48 Summa ... 770,88

Elbing, den 8. August 1903. Für die Richtigkeit der vorstehenden Abrechnung: Für die Revisoren: Heinrich Roth, G. Timm, F. Sachs. Für die Streikleitung: Paul Ludwig, F. Kriege.

Zentralverband der Maurer. Bekanntmachung des Vorstandes.

Für Mitglieder, die im Herbst nach Hause reisen. Diejenigen Mitglieder, die mit Beginn des Winters den Ort, wo sie in Arbeit stehen, verlassen und an einem Ort ihren Aufenthalt nehmen, wo ein Zweigverein nicht besteht, machen wir darauf aufmerksam, daß ihnen, wenn sie sich beim Verbandsvorstand anmelden, der „Grundstein“ von hier aus zugestellt wird.

Die Zweigvereinsvorstände werden ersucht, die Mitglieder auf obiges aufmerksam zu machen. Zu gleicher Zeit ersuchen wir die Zweigvereinsvorstände, wenn Mitglieder abreisen, den „Grundstein“ von dem Zweigverein nicht beziehen, nicht zu „erweisen“, auch die entsprechende Zahl Exemplare des „Grundstein“ abzugeben.

Reiseunterstützung. Wird vom 1. Dezember an gezahlt. Alle Zweigvereine, die auf Grund des § 14 des Statuts Reiseunterstützung aus-

Polizei und Gerichte. Streikpostenfischen ist verboten - Streikpostenfischen ist nicht verboten - Streikpostenfischen ist doch verboten. Auf diesem Gebiete kann man noch viel erleben. Um den Strei-

